

## Medienkompetenz als Standortfaktor

### Hinweis:

Da das erste Werkstatttreffen wegen Krankheit der Projektleiterin vom 7. auf den 22. November 2007 verschoben wurde, war es für die meisten Werkstatt-Teilnehmer aus zeitlichen Gründen nicht möglich, an der Veranstaltung am 26. November teilzunehmen.

Aus diesem Grund wurden vor allem organisatorische Absprachen getroffen und die hinzugekommenen Teilnehmer mit ihren Aufgabengebieten vorgestellt. Für die inhaltliche Weiterarbeit an den Projektthemen wurden alle hinzugekommenen Teilnehmer herzlich zum Werkstatttreffen am 20.12.07 eingeladen. Inhalte und Intention dieses Treffens wurden den Teilnehmern vorgestellt.

### Teilnehmer der Werkstatt

- Kleeberg, Nicole  
Kreisfreie Stadt Görlitz,  
Projektleiterin
- Kalus, Monika  
Kreisfreie Stadt Görlitz,  
Sachbearbeiterin, Protokoll
- Zschau, Ralf  
LausitzMatrix, Talenteschmiede,  
JobStarter
- Ahrens, Thorsten  
DRK-Jugendhilfeagentur
- Golembiewski, Steffen  
Golo-Pictures Videoproduktion
- Dietz, Josepha  
SAEK Görlitz
- Zweinig, Oliver  
SAEK Görlitz
- Zimmer, Curt Thomas  
Förderverein Kulturstadt Görlitz-  
Zgorzelec e.V.

### Ablauf

Da die meisten Teilnehmer zum ersten Mal an einer Zukunftswerkstatt des Projektes teilnahmen, stellte Nicole Kleeberg das Projekt kurz vor und berichtete über vorangegangene Aktivitäten und Ergebnisse der Veranstaltungen. (Anlage Handouts)

Der Termin für das nächste Werkstatttreffen am 20.12.2007 im Rathaus Görlitz wurde bekannt gegeben und eine E-Mail mit weiteren Informationen angekündigt.

**Herr Zschau** sprach an, dass die zurzeit bestehende Arbeitsgruppe etwas „zu Görlitz-lastig“ sei, es wäre also wünschenswert, Akteure aus den Landkreisen akquirieren zu können.

Er betonte nochmals, dass nicht Ziel sei, alles neu zu erfinden, sondern Vorhandenes zu bündeln und daraus Defizite und Handlungsbedarf abzuleiten. Wichtig sei vor allem die Abgrenzung von Aufgabenstellungen, da in der Kürze der Zeit ein Anspruch auf Vollständigkeit nicht erhoben werden kann und auch eine Verzettelung der Interessensgebiete verhindert werden muss.

Danach bat Nicole Kleeberg um eine kurze Vorstellung der Teilnehmer:

**Steffen Golembiewski** besitzt eine eigene Video-Produktionsfirma.

- Arbeitet allein

- Hatte Aufträge in Projekten, wie z. B. „Lokales Kapital für soziale Zwecke“
- Technische Ausrüstung (auch mobil) ist nach neuestem Standard vorhanden
- Hat einen Preis beim Neißer-Filmfestival erhalten  
Dabei haben Jugendliche einen Film gedreht, übersetzt, ...  
Erfahrung: Bei der Arbeit mit Jugendlichen muss unterschieden werden, ob man sich auf den Prozess oder das Produkt konzentriert. Beides sind Lernprozesse.  
Es ist nicht immer von Vorteil, Jugendlichen sofort die neueste Technik in die Hand zu geben, da sie sonst nicht lernen, das grundlegende Handwerk zu achten
- Erwartungen durch Mitarbeit in der Werkstatt: Aufträge für seine Firma

### **Ralf Zschau**

Er berichtete, dass im Projekt „Jobstarter“ 100 zusätzliche Lehrstellen geschaffen werden sollen und im Projekt „Bridges“ bereits ca. 200 Jugendliche in Lehre oder Arbeit vermittelt wurden. Er befürwortet den Aufbau eines regionalen Netzwerkes und z. B. das Projekt „Zukunft Heimat“.

LausitzMatrix arbeitet am Aufbau eines IT-Netzwerkes, das KMU in der IT – Branche die Möglichkeit geben soll, den eigenen Fachkräftebedarf durch Ausbildung zu sichern. Angeboten in diesem Netzwerk werden das Ausbildungsmanagement und z. B. die Ausbildung in den Bereichen, die im ausbildenden Unternehmen nicht abgedeckt werden können (überbetriebliche Ausbildung).

Problem bei KMU ist immer die Finanzierung der Ausbildung. Die Unternehmer erhalten weiterhin Unterstützung bei der Akquise von Fördermöglichkeiten und bei der Umstellung auf die neuen IT-Berufe.

Herr Zschau machte darauf aufmerksam, dass es viele ähnliche Projekte gibt und die Menschen nicht mehr unterscheiden können. Durch die vielen ähnlichen Einzelprojekte wird auch das Knowhow zersplittert.

### **SAEK Josepha Dietz und Oliver Zweinig**

Beide Teilnehmer waren von Herrn Kulke auf die Werkstatt aufmerksam gemacht worden, der sich wegen Krankheit entschuldigen ließ.

Beide Mitarbeiter befinden sich in der letzten Phase des Studiums „Kulturmanagement“ Sie organisierten einen Radio – Workshop „Berzdorfer See“

Dabei wurde 4,5 Tage live über eine Festival – Sequenz gesendet, die noch im Aufbau ist.

Diese Sendung war auch Anziehungspunkt für viele, die nicht Teilnehmer des Einsteiger-Workshops waren.

Die Motivation für solche Projekte ist sehr hoch für die Studenten, da das in der Theorie Gelernte in der Praxis ausprobiert werden kann.

Interessant: Ein Radiosender in Uhyt, einen Ort, wo es sonst nie einen Sender gegeben hätte. Beteiligt am Projekt waren auch: SAEK, Radio aus Halle, Vertreter von öffentlich – rechtlichem Rundfunk und weitere Akteure.

Vorteile:

- keine starren Strukturen
- Freiraum nach Bedürfnissen

Herr Zweinig greift die Idee, eine mobile Ausrüstung anzuregen auf, um die Projekte noch flexibler gestalten zu können. Somit könnten Schulen und Ältere vor Ort aufgesucht werden.

Hinweis: Die Festivalsequenzen wirken sehr punktuell, es müsste weiter gehen.

### **Thorsten Ahrens**

Arbeitet bei der Jugendhilfeagentur NOL. Er setzt sich ein für:

- Stärkung des Ehrenamtes
- Netzwerkarbeit
- Bewegung in die „Fläche“

Er möchte in der Werkstatt Erkenntnisse seiner Arbeit zurückgeben und auch als Vertreter des Stadtrats die Interessen der Görlitzer Bürger vertreten.

Fragen: Wie viele der Informationen des Projektes kommen auch bei den Ausschüssen an? Wie funktioniert das Miteinander?

### **Curt Thomas Zimmer**

Sein Fokus ist gerichtet auf:

- Den kulturellen Austausch Görlitz-Zgorzelec
- Das Voranbringen von Inhalten

Er hat auch für das lokale Fernsehen gearbeitet. Im Förderverein ist er für Marketing und Kulturmanagement verantwortlich.

Aussage: Im Zusammenhang mit der Mediennutzung ist es nicht wichtig, dass ich weiß, wie die Technik funktioniert, sondern wie sie angewendet wird.

Wichtig: Wie gehen Kinder mit neuen Medien um?

Der Begriff „EDV – TÜV für Lehrer“ ist nicht der richtige Ausdruck, es müsste heißen: EDV – Führerschein“.

Dienstleister im Bereich Medien müssen in ihren Aufgaben abgegrenzt werden.

Wichtig ist aber auch die Verbindung verschiedener Bereiche. (Beispiel Sport: polnische Basketballer werben für Görlitz, Spiele finden in Liberec statt, weil Görlitz keine große Halle hat.

### **Thorsten Ahrens**

Wichtig ist es auch, Gründe aufzuzeigen, warum man etwas anders sieht, Dinge müssen ordentlich definiert werden.

### **Ralf Zschau**

Verständlichkeit der Dinge ist wichtig. Alles was bereits vorhanden ist, sollte als Positives dargestellt werden.

Frage steht auch: Welche Kommunikationsmittel kann man verbinden? Es gibt den ländlichen und den städtischen Bereich. Was können wir?

**Als Ansprechpartner für das zweite Werkstatttreffen am 20.12.2007 werden vorgeschlagen:**

Hochschule Zittau – Görlitz

InfoTech

MGO

Wirtschaftsförderung der Europastadt Görlitz-Zgorzelec

**SAEK Josepha Dietz und Oliver Zweinig**

Weisen auf folgende Ansprechpartner hin:

Professor Binas

Professor Kastner-Maresch

TU Dresden Erziehungswissenschaften

Herr Jokabeit, SAEK